



WARUM IMMER DIE SURE FÂTIHA?

„Puh, ist das ein heißer Sommertag, maschallah“, sage ich mit etwas schnellem Atem zu meiner Freundin Amina. Wir gehen vom Camlica-Hügel hinunter zum Eingang. Dort wollen wir fragen, wo sich die neue, große Moschee befindet. Sie wurde erst neulich eröffnet. Wir sind schon ganz gespannt und haben es etwas eilig: „Es ist ziemlich warm in Istanbul. Doch wir haben keine Zeit, uns darüber zu beschweren. Es ist schon fast Abendgebet. Bald wird der Azân gerufen“, hetzt Amina mich. Hastig schaue ich auf meine Uhr: „Oh! Ich hoffe, wir schaffen das. Ich will den Anfang nicht verpassen! – Ah, da sind wir schon. Da, das ist der Eingang.“

Wir bleiben kurz unter dem Schatten der großen Bäume neben dem Eingangstor stehen. Eine leichte Brise gleitet über unser etwas erschöpftes Gesicht. Wir lassen unseren Blick von links nach rechts schweifen und schauen, wen wir nach dem Weg fragen können. Direkt neben dem Tor entdecken wir ein Restaurant. „Vor der Restauranttür steht ein Kellner. Komm lass uns ihn fragen“, sage ich zu Amina, während ich bereits Anstalten dazu mache. „Verzeihung, wo genau befindet sich die Camlica-Moschee? In welche Richtung müssen wir gehen?“ – „Sie müssen zuerst den Parkplatz überqueren. Anschließend nach links auf die Hauptstraße runter.

Parallel zu dieser Straße läuft ein Waldweg nach oben. Sie müssen dem Waldweg folgen. Die Moschee ist ausgeschildert. Immer den Schilderungen folgen. Falls Sie es noch rechtzeitig zum Abendgebet schaffen wollen, müssen Sie schon ein bisschen zulegen.“ – „Ah, vielen Dank. Ist es denn sehr weit von hier?“ – „Ca. 10 Minuten dauert es auf jeden Fall bis dahin.“ – „Oh, da müssen wir jetzt aber schnell los.“

Eilig kommen wir am Waldweg an und laufen von dort aus weiter. Obwohl wir nicht so viel Zeit haben, können wir uns nicht davon abhalten, den Wald näher zu betrachten. Es ist märchenhaft schön hier. Ein fabelhafter, geschmeidiger, grüner Teppich wohin das Auge reicht. Ins Auge fallen uns hohe und frisch gepflanzte Bäume. Es ist ein schmaler Weg, eingerahmt von zahlreichen, bunten Blumenarten. Unzählbare Sitzbänke, die zum Arbeiten, Nachdenken, Pausieren oder Ausruhen einladen. Dieser fabelhafte Anblick erinnert mich an die Worte Franz Kafkas, die er in einem Brief im Jahr 1918 schreibt: „Denn in den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.“ Das beschreibt es treffend. Die Atmosphäre scheint von Harmonie erfüllt. Das anschwellende Rauschen der Baumkronen klingt schon fast wie das Rauschen des Meeres.



Denn in den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.

Und plötzlich hören wir den Gebetsruf. Für einen Moment reißt er mich aus meinen schwärmerischen Gedanken heraus. Der Azân mischt sich mit dem Rascheln der Blätter. Gänsehaut breitet sich auf meinem ganzen Körper aus. Ein einzigartiger, fesselnder Moment. Am liebsten würde ich diesen Moment lang und länger einfach nur genießen. „Oh nein!“, schreit Amina. Blitzartig verlasse ich meine Gefühlswelt und kehre in die Gegenwart zurück. „Huch,

was ist denn?“ , frage ich verwirrt. „Na hörst du nicht!? Der Azân! Wir sind zu spät. Schneller!“

Völlig aus der Puste kommen wir an. Mein Puls rast. Wir gehen schnell über den weiten Hof. Währenddessen ist der Azân zu Ende und das Duâ wird gesprochen. Wir eilen die Treppen hoch, ziehen unsere Sandalen sofort aus und betreten den blauen Teppich mit farbiger Tulpenmusterung. So wie wir uns einreihen zum Gebet, hören wir auch schon die erschallende Stimme des Imams: „Allâhu akbar!“ – „Puh. Alhamdulillah, noch geschafft“, denke ich kurz bevor ich meine Hände über meinen Brustkorb lege. Ich merke, wie mein Pulsschlag langsam abnimmt und mein Herz Ruhe findet.

Raka für Raka umgibt mich ein warmer Schleier von Geborgenheit. Ich genieße jeden einzelnen Buchstaben des Korans und jede noch so kleine Bewegung.



Ich versuche mich zu konzentrieren. Raka²³ für Raka umgibt mich ein warmer Schleier von Geborgenheit. Ich genieße jeden einzelnen Buchstaben des Korans und jede noch so kleine Bewegung. Ich bin nun da, wo ich hingehöre.

Das Gebet ist vorbei. Mit dem schönen Anblick dieser sagenhaften Moschee versüßen wir unseren Augenblick. „Möge Allah es annehmen“, sagt Amina während sie von oben runter auf den Gebetsbereich schaut. „Danke schön. Dein Gebet auch.“, erwidere ich ihr mit sanfter Stimme. Es ist Stille eingeleitet. Einerseits versuche ich meine Eindrücke zu verarbeiten. Andererseits möchte ich meinem Körper etwas Aus-

23 Raka beschreibt die Abschnitte eines Gebets. Das Abendgebet hat beispielsweise insgesamt 5 Raka. Davon werden die ersten drei als Pflicht und die letzten zwei als Sunna bezeichnet. Jede Raka endet mit der zweiten Niederwerfung.

zeit schenken. Währenddessen hole ich meine Wasserflasche raus: „Möchtest du was trinken, Amina?“ – „Das brauche ich jetzt, Alhamdulillah, danke.“ Daraufhin reicht sie mir die Flasche. „Ich bin auch so durstig. Das ist gerade richtig.“

Bis auf einige haben alle anderen Betenden schon die Moschee verlassen. Wir aber möchten noch bleiben. Der Anblick ist zu überwältigend, um einfach empfindungslos daran vorbeizugehen. Ich löse meinen Blick vom Gebetsbereich und wandere mit meinen Augen über die Wandmalereien und alle anderen künstlerischen Details in der Moschee. Auch die Kuppel ist voller feiner, hübscher Beschriftungen. Ich versuche einige Koranverse zu entziffern und zu lesen. Dabei frage ich Amina neugierig, während ich auf die Bemalung zeige: „Sag mal Amina, du bist ja Hafiz²⁴ und Architektin. Weißt du, wer die Koranverse auswählt? Wer entscheidet welche Verse unter die Kuppel gemalt werden?“ Erfreut von der Frage wendet sich Amina mir zu. Ein breites Lächeln macht sich auf ihrem Gesicht breit. Gleichzeitig schaut sie etwas nachdenklich. Sie überlegt: „Das ist eine gute Frage. Hmm, ich würde das auch gerne wissen. Ich glaube, ich werde das mal recherchieren. Aber ich schätze mal, dass jeder Koranvers abgestimmt ist mit dem Ort, an den er gemalt wird.“ Auf einmal fällt mir etwas ein. Ich schaue Amina mit einem etwas starren Blick an. Meine Augen werden größer vor Neugier: „Weißt du, was mir gerade einfällt? Wir beten fünfmal am Tag. Und gerade hat der Imam laut rezitiert. Wir lesen immer die Sure Fâtîha. Tagtäglich. Subhânallâh! Wenn diese Kalligraphien schon eine tiefsinnige Bedeutung haben, dann muss die Fâtîha doch tiefgründigere Weisheiten in sich haben. Warum habe ich darüber so nie nachgedacht? Immer wieder die gleiche Sure, ständig. Immer die Sure Fâtîha.“ Ich wiederhole es

24 Jemand, der den Koran auswendig gelernt hat.

noch mehrere Male. Sure Fâtiha, Sure Fâtiha, Sure Fâtiha... Die Erkenntnis überwältigt meine Sinne. Noch sind mir die Weisheiten nicht bewusst. Aber allein schon der Gedanke dieser ständigen Wiederholung fasziniert mich.

Mit Fragezeichen schaue ich Amina an. Sie schaut mich breit lächelnd und erfüllt an. Komischerweise finde ich in ihrem Gesichtsausdruck nahezu alle Antworten, die ich gerade suche. Ihr bedeutungsvoller ruhiger Blick bewirkt, dass ich mich geborgen fühle. Da ist etwas, was genau für mich bestimmt ist. „Ach Schwester, ich bin gerade so glücklich über diesen Moment. Ich zeige dir etwas.“, sagt Amina mit aufgeregter Stimme und kramt dabei ihr Handy aus ihrem Rucksack heraus. Flüchtig streicht sie mit dem Handrücken kurz den Bildschirm ihres Handys: „Das ist so faszinierend! Du wirst es nicht glauben! Allah ist wirklich der Größte, subhânallâh!“ Meine Neugier steigert sich mehr und mehr! Sie öffnet ein Video und dreht das Handy zu mir: „Schau mal, was das Thema dieses Videos ist!“ – „Subhânallâh! Das ist nicht wahr, oder? So ein Tawâfuk²⁵! Und das hast du dir heute angehört?“ – „Ja, noch bevor wir das Hotel verlassen haben. So was kann niemals Zufall sein. ‚Warum lesen wir im Gebet immer die Sure Fâtiha?‘ Genau das, was du gerade gefragt hast!“ Ich richte meinen erstaunten Blick vom Bildschirm auf und schaue Amina in die Augen. Ihre Augen füllen sich mit glitzernden Tränen. Genau wie meine auch. Als ich sie so sehe, fließen die Tränen meine Wangen herunter. Wir öffnen unsere Arme und umarmen uns fest. Dabei frage ich

25 Göttlich motivierter Zufall. Tawâfuk wird dann benutzt, wenn etwas Unerwartetes, Plötzliches, aber für die aktuelle Situation Passendes geschieht. Es ist ein Zufall, der beinhaltet, dass es von Allah initiiert wurde. Da ein Muslim an die Fügung und das Schicksal Allahs glaubt, ist er davon überzeugt, dass alles mit seiner Weisheit passiert und benennt solche Situationen als Tawâfuk.

mich, warum mich diese Situation so berührt. Ich habe ja noch keine Antwort auf meine Frage erhalten. Was ist es denn genau, was mir so ans Herz geht?

Plötzlich unterbricht eine Frage meine Gedanken: „Warum weinst du denn jetzt?“, fragt mich Amina mit einer etwas scherzenden Stimme. „Weißt du, ich glaube dieses Gefühl, dass Allah dich ernst nimmt und möchte, dass du einigen Weisheiten nahekommst, ist rührend. Es ist etwas so Persönliches, etwas ganz Inniges“, antworte ich glücklich und lächelnd. Meine Augen schauen Amina schwärmend an. „Du hast recht. Genau! Abgesehen von der Antwort auf die Frage... Diese Bindung ist so unglaublich erfüllend. Das hat mich auch so tief berührt Hafsa.“ Stille kehrt ein. Für einen kurzen Moment schauen wir beide auf das Handy. Wir lassen unsere Gefühle und Gedanken etwas sacken. Und dann holt mich meine Neugier wieder ein: „Aber ja! Da ist bestimmt etwas im Video dabei, was meine Frage beantworten könnte, oder?“ Amina schüttelt verwirrt ihren Kopf und versucht die Frage aufzunehmen: „Ich denke schon. Da erzählt der Referent, dass die Sure Fâtîha die Einführung des Korans ist. Sie beinhaltet alle Themen, die im Koran erwähnt werden. Wir erfahren von Allah und seinen Eigenschaften und Namen, die wir beim Verstehen des Korans benötigen: Allah, Hamd, ar-Rahman, ar-Rahîm, ar-Rabb, al-Malik. Das bedeutet: wir sind ihm alles schuldig, er ist barmherzig zu uns, er achtet auf uns und unsere Bedürfnisse, wir sind für ihn wertvoll, er ist unser Erzieher. Das ist der springende Punkt: Wir sind auf ihn angewiesen. Deswegen sagen wir in der Sure Fâtîha: ‚Wir beten nur dich an und nur dich bitten wir um Hilfe.‘ Wir sind seine Diener. Unsere Gebete, unsere Ibâdas sind ein Zeichen für unsere demütige Ergebenheit. Und weil wir auf Allah angewiesen sind, brauchen wir immer seine Rechtleitung (Hidâya). Nur Allah kann uns Rechtleitung geben. In allen Bereichen des Lebens



**Die Verse der Fâtiha fassen
die Bewegungen unseres
Körpers im Gebet in Worte.
Die Fâtiha ist verbalisierte
Form dessen, was mein
Körper ausführt.**

